

Der alte Zauberer

Der alte Zauberer ist müd geworden.
Sein Herz verinnerlicht die alte Wirkungsweise.
Und nur die Lippen murmeln, noch verhalten und
sehr leise,
die alten Wunder seiner Magierkreise.
Und bringt sie nicht zum Enden.
Malt, unterbrochen schon, sein Stab in seinen Händen,
die Traumfiguren unerkannter Sterne.
Gebärden heben an und wirken weise,
zum Wurf des Rings
In blaue Weltenkreise.
Sein letztes Spiel hat er nun doch begonnen.
Die Sprüche zaubert er ver Hundertfach.
Seinem Schatten ist er schon entronnen.
Und sein Mantel wird zur Sternennacht.
Nur ein Kind erschrak noch vor dem Sternenreigen.
Unverstandnes Sehn fängt an zu weinen
Beim Vorrübergehn.

Die Stunde der Seiltänzer

Der Anfang ist sehr leicht,
ich gehe, langgeübtes wagen, nur Schritt für Schritt
– aus alten Kindertagen, verlässlich Fuss vor Fuss.
Vertrauend deiner Hand, den neuen Ort erreicht.

Doch bin ich schon dabei, den andern Fuss zu heben.
Hol ihn heran, lass ihn vorübergleiten, weiter nach vorn.
Den neuen Standort suchen, der mich dann weiter-
tragen kann.

Ich werde Bewegung, blicke auf das Ziel.
Nur nicht zurück..
Das eben noch Errungene festhaltend.
Will nicht erstarren, nicht nach unten sehen.
Balance bewahren, übers Stahlseil gehen
und endlich tanzend in den Sternen stehen.

Und niemand ahnt, dass deine Hand mich hält.
Wir tanzen unseren Traum weit über jener Welt,
die ihren Schritt verloren hat.
Seiltänzer sind wir, in bunten Kostümen,
und in nicht erkennbaren Ritualen uns lieben.

Ein neues Lied

Ich schlief. Und immer tiefer kam das Sterben.
Kein Mondlicht und kein Stern erreicht mein Herz.
Die Erde wurde schwer im neuen Werden,
vergruben sich die Wurzeln wasserwärts.
Und gründeln seitengleich. Suchend das Leichte.
Noch wissend von des Lichtes jungem Tag-
Wohl ahnen sie das Unerreichte.
Entwickeln in sich ruhend Nacht um Nacht.

Ein wärmend Blick genügte schon.
Durchdringend zog ein Licht die Erdenkreise-
Und pflanzte Leben in den müden Ton.
Ein neues Lied in neuer Weise.



Der Dirigent

Und wieder schaut er Bilder von oft gehörten
Und erfüllten Weisen und atmet sie,
lässt sie in seine Hände kreisen.
Und muss sie leben.-
Zerpflückt in Margeritenblätter nun Ton um Ton,
zwingt sich zum Hören schon,
sucht nach des Grales Ring.
Ist nicht wie Werkzeug da und Ding?
In seiner Hand liegt Licht und Dunkel,
als ob sie Wege wären,
die beschienen für andere sich teilen im Gefunkel..
Gestalten bilden Einheit,
voll Sehnsucht Geigen weinen,
um gleich darauf in Dur sich zu vereinen.
Und tanzend leben sie.
Begrenzt und bald begreifend.
Romanzen nachtblau, uns am Herzen reifend.